

Lieferschein Nr. : 757530; Medien Nr. : 1333; Medienausgabe Nr. : 395801; Objekt Nr. : 3492862; Subjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 6; Abo Nr. : 1010923; Treffer Nr. : 6126190

Plumper Kniefall

Ich traute meinen Augen nicht, als ich vom Freispruch eines jüdischen Historikers gelesen hatte, der zu sagen wagte: «Ich traue keinem christlichen Schweizer und die Schweiz ist antisemitisch...». Für mich als christlicher Schweizer ist es ehrverletzend, wie sich dieser geäussert hat. Dieser Jude, dessen Name nicht erwähnt wurde, hat die Anstandsregeln krass verletzt. Höchstwahrscheinlich besitzt er sogar selber noch den Schweizer Pass! Erwin Kessler, Präsident des Verein gegen Tierfabriken Schweiz (VgT), musste sich wegen seiner Kritik am jüdischen Schächten vor Gericht verantworten und wurde bekanntlich prompt, meines Erachtens zu Unrecht, zu Gefängnis verurteilt! Dabei ging es ihm und seinen Mitstreiter/innen lediglich um die äusserst tierquälereische Tötungsmethode, dem Schächten, wie es von Juden und Moslems praktiziert wird

und nicht etwa um die Juden als Volksgruppe oder Religionsangehörige selbst! In seinem Plädoyer erwähnte Erwin Kessler: «Vor dem Gesetz sind alle gleich..., aber manche sind etwas gleicher» fuhr er fort. Wie recht er hatte, sieht man ja. Hoffentlich ist sich dieser «feine jüdische» Herr Historiker bewusst, dass seine Aussagen auf Gegenseitigkeit beruhen.

Der Verteidiger und St. Galler SP-Nationalrat Paul Rechsteiner (auch Präsident des Schweiz. Gewerkschaftsbundes) fand die Anklage gegen den jüdischen Historiker eine «Schande für die Schweiz». Die grössere Schande sind jedoch willkürliche Urteile (wie im Fall Erwin Kessler) und die Raffinesse, das Maulkorbgesetz namens «ARG» (Antirassismugesetz) zu drehen und wenden, wie es gewissen Kreisen und Leuten gerade passt!

Roland Fäsch, Glattfelden



Lieferschein Nr. : 757530; Medien Nr. : 1333; Medienausgabe Nr. : 395801; Objekt Nr. : 3493126; Subobjekt Nr. : 1; Lektoren Nr. : 6; Abo Nr. : 1010923; Treffer Nr. : 6126434

Tierschutzpreis für «Kassensturz»

Der mit 10 000 Franken dotierte Tierschutzpreis 1999 der Elisabeth Renschler-Stiftung geht an die Redaktion des «Kassensturz» von Schweizer Fernsehen DRS.

Das Konsumentenmagazin erhält den Preis wegen seiner «aufrüttelnden Berichterstattung über aktuelle Tierschutzfragen» zugesprochen, wie die Stiftung am Sonntag mitteilte. Die Beiträge über skandalöse Tierquälereien hätten die Konsumenten an ihre Mitverantwortung beim Kauf tierischer Erzeugnisse erinnert.

Erwähnt werden insbesondere die Beiträge über die Tötung von Katzen für den Handel mit Katzenfellen, die Kastration von Ferkeln ohne Betäubung, die Misshandlung von Kühen für die

Lederproduktion oder die qualvolle Aufzucht von Lachsen.

Die Elisabeth Renschler-Stiftung für Tierschutz fördert nach eigenen Angaben sowohl den aktiven praktischen Tierschutz, aber auch das tierschützerische Denken und Handeln allgemein.

Der Tierschutzpreis ging bisher an Noëlle Delaquis, Projektleiterin «Gefangenschaft von Delfinen», Kurt Äschbacher (TV DRS), das Redaktionsteam «Espresso» von Radio DRS, Filmer Mark M. Rissi, Susy Utzinger von der Tierambulanz, Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken (VgT), Gwendolyn Rich, Erich Gysling und die Zürcher Bauernfamilie Gisler.

